

4. Ulmer Therapietag im Häussler-Forum am Samstag, 11. März 2017 zum Thema „Für ein Leben in Bewegung“

Um das Aktivein mit Querschnitt ging es diesmal beim 4. Ulmer Therapietag des Häussler Forums. Dort erweiterten die mehr als 30 Teilnehmer aus Physiotherapie, Logopädie und Ergotherapie sowie Fachpflege ihr medizinisches Fachwissen. Sie erfuhren etwas darüber, wie sich das Leben nach der Diagnose „Querschnittslähmung“ verändert. Es ist nicht vorbei, sondern beginnt komplett neu. Nach dem ersten Schock und der Realisation, für den Rest des Lebens auf andere Menschen und den Rollstuhl angewiesen zu sein, ist es vor allem wichtig, nicht den Mut zu verlieren. Dazu gab es einen bemerkenswerten Vortrag eines Betroffenen, der beispielhaft sein neues Leben in den Griff bekam. Am Nachmittag hatten die Teilnehmer die Möglichkeit in Workshops das Praxiswissen zu verbessern. Das Häussler-Forum versteht sich als Schulungsplattform für medizinische und therapeutische Berufsgruppen.

Häussler-Geschäftsführer Hans-Peter Dahlmann begrüßte die Seminarteilnehmer am frühen Morgen. Danach hatte Daniela Schuster das Wort. Die Leiterin des Häussler-Forums freute sich über das Interesse an dieser Fortbildungsveranstaltung und bedankte sich bei der Firma Medica Medizintechnik GmbH (Hochdorf) sowie den Industriepartnern, Liagmed und Sunrise Medical für deren Zusammenarbeit.

Im ersten Vortrag schilderte Dr. Yorck Bernhard Kalke die medizinische Sichtweise der Querschnittslähmung. Der engagierte Sektionsleiter des Querschnittsgelähmtenzentrums Ulm ist Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie. Er stellte die Spezialtherapie vor, die multifaktoriellen Beeinträchtigungen, die Erstversorgung am Unfallort und die Intensivbehandlung. Der spinale Schock fordere die volle Aufmerksamkeit der Pflegenden. Kalke: „Dieser Schicksalsschlag ist eine der schwersten Dinge, die einen Menschen treffen kann. Für die Betroffenen und die Angehörigen ändert sich das Leben von heute auf morgen entscheidend. Durch schwere körperliche Beeinträchtigungen, Immobilität, teilweise Hilflosigkeit, soziale Ausgrenzung, Verlust von Familie und/oder Partnerschaft sowie finanzielle Nöte. Jährlich gäbe es in Deutschland 2500 Neuaufnahmen mit akuter Erkrankung. Der RKU-Fachmann stellte vier unterschiedliche Schweregrade des spinalen Traumas vor, unterstrich jedoch, dass die Diagnose keine unmittelbare Aussage über das Ausmaß der Beeinträchtigung gebe. Generell gehe es darum, die größtmögliche Selbständigkeit, Unabhängigkeit und Mobilität zu erreichen.

Darum solle ein Paraplegiker in der Lage sein, allein in einer seinen Bedürfnissen angepassten Wohnung leben zu können. Ziel eines Tetraplegiker unterhalb C5 sei es, mit geringer fremder Hilfe und wenigen Stunden Betreuung am Tag leben zu können. Dagegen sei es das Ziel eines inkompletten Querschnittsgelähmten, Steh- und Gehfähigkeit zu erreichen. Immer wieder müssten die Behandlungsziele durch das betreuende Team neu und individual angepasst werden. Eine Erstbehandlung dauere, so Kalke, bis zu neun Monaten. Ärzte, Pflegenden, Physiotherapeuten, Psychologen und Sozialdienst seien voll gefordert, um die auftretenden vielfältigen Komplikationen zu managen. Therapie und Pflege müssen ganzheitlich sein, forderte der Arzt, nur so sei eine Entlassungs-Quote von 93% in die häusliche Umgebung möglich. Beeindruckend war es, dass es 12 verschiedene Sportarten für Betroffene gibt. Dr. Kalke präsentierte anhand von Videos, welche Behandlungen im RKU-Zentrum möglich sind, zeigte das E-Learning und stellte die Fördergemeinschaft (FGOZ) vor, die vielfältige Angebote habe. Dazu gehöre die Unterstützung der Ulmer Sabres. Am 20. Juni findet der 100. Stammtisch des FGOZ statt und am 27. Juli das traditionelle Sommerfest am Thalfinger See mit fast 400 Gästen.



Daniela Schuster (rechts), Leiterin des Häussler-Forums im Gespräch mit Referentin Maria-Theresa Schmitz (links)



Dr. Yorck Bernhard Kalke ist mit Leib und Seele Mediziner für die Querschnittsgelähmten im RKU Ulm. Er stellte die medizinischen Aspekte dar.



Maria-Theresa Schmitz beschäftigte sich mit der Motivation in ihrem kurzweiligen Vortrag



Faszinierte mit seinem persönlichen Erleben als Betroffener: Jürgen Winkler hat sich wieder ins Leben zurückgekämpft

